

# Tiroler Heimatblätter

Zeitschrift für regionale Kultur

Heft 2/2022 · 97. Jahrgang



Vermeintliche Idyllen

# Inhalt

- 50** Ursula Marinelli  
**Franz von Defregger und das „tirolische“  
Genrebild**
- 62** Renate Papst-Gerblinger  
**„Wären einst alle Örtlein bekannt ...“**  
Ludwig Steubs Blick auf den frühen Fremdenverkehr  
in Tirol
- 71** Horst Schreiber  
**Die Gedenkstätte im Imster Putzenwald**  
Historischer Hintergrund, Geschichte des Denkmals,  
aktueller Diskurs
- 79** Simone Egger und Elisabeth Waldhart  
**„Dorf der Frauen“**  
Ein Projekt zur Alltags- und Industriegeschichte des  
ländlichen Raums
- 87** Edith Hessenberger, Walter Hauser und Karl  
Wiesauer  
**„Bau.Kultur.Landschaft“**  
Initiative zum Erhalt der alpinen Kulturlandschaft
- 92** Lilo Galley  
**Mundart: A Blumenstraißl**
- 94** **Buchbesprechungen**
- 96** Autorinnen und Autoren  
Impressum

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

von „unwirklichen Sphären“, „märchenhaften Lügen“ und „schauerlichen Schönheiten“ ist in diesem Heft unter anderem die Rede, wenn es um Tirol geht – oder vielmehr um bestimmte Bilder Tirols, die in den ersten beiden Beiträgen im Mittelpunkt stehen. Das sind zunächst die Ölgemälde des aus dem heutigen Osttirol stammenden Malers Franz von Defregger (1835–1921), der sich darin etwa mit geschichtlichen Ereignissen und deren Niederschlag im Alltag auseinandersetzte; und zum anderen die literarischen Skizzen, die der bayerische Schriftsteller Ludwig Steub (1812–1888) in seinen Reiseberichten, basierend auf eigenen Beobachtungen der touristischen Erschließung nahezu „aller Örtlein“ in Tirol, entwarf. Die vermittelten Tirol-Bilder sind dabei auch als Antworten auf ein spezifisches Verlangen der Zeit zu lesen, wie Ursula Marinelli mit Blick auf Defregger und Renate Papst-Gerblinger in Bezug auf Steub herausarbeiten: Während Defreggers „tyrolische“ Genrebilder als in die Vergangenheit projizierte Idyllen erfolgreich waren, trafen Steubs Berichte auf ein zunehmend reiselustiges Publikum auf der Suche nach einer „abgeschlossenen, weltentlegenen Idylle“ – wobei Steub auch die Ambivalenzen beschrieb, die mit der Erschließung der letzten „stillen Winkel“ verbunden sind.

Im Weiteren befasst sich in diesem Heft Horst Schreiber mit der einstigen Gedenkstätte im Imster Putzenwald, die an die Hinrichtung dreier SS-Soldaten nach Kriegsende 1945 erinnerte. Seine Analyse zeigt, dass der hastige Abriss der Gedenkstätte im Sommer 2021 keine umfassende Beschäftigung mit der Geschichte dieses Ortes ersetzen kann. Es folgen zwei Projektberichte: Simone Egger und Elisabeth Waldhart stellen das Recherche- und Vermittlungsprojekt *Dorf der Frauen* im Museum Wattens vor und zeigen, wie eine stärkere Berücksichtigung der Biografien von Frauen einem besseren Verständnis gesellschaftlicher Entwicklungen dienen kann; und Edith Hessenberger, Walter Hauser und Karl Wiesauer berichten vom Symposium *Bau.Kultur.Landschaft* im Herbst 2021 in den Ötztaler Museen – und von der dort beschlossenen „Längenfelder Erklärung“, die nach wie vor online unterzeichnet werden kann. Schließlich erhalten wir, vor den Buchbesprechungen, wieder einen Einblick in die Tätigkeiten des Mundartkreises, diesmal in das Büchlein zum Thema Blumen, das er im vergangenen Frühjahr herausgebracht hat.

Margret Haider, Redakteurin